

22.12.1964

**PAGESPOLITIK · KOMMENTARE · AUSLANDSBERICHTE**

P/XIX/243

Bonn, den 21. Dezember 1964

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe:

Seite:

Zeilen:

1 - 1a

Vorrang für die Vernunft:

76

Konsequenzen der makabren militärischen Planspiele

Von G. Markscheffel

2

Eine Aufgabe der deutschen Außenpolitik

21

Erden vorbereiten für  
die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Israel

2

Robert Hoffmeister

27

Zu seinem 65. Geburtstag

3 - 4

Aufklärung über den "Eisernen Vorhang"

70

Die niedersächsische Landesregierung liefert ein Beispiel  
Von Klaus Rusticus, Hannover

5 - 6

Der Handel des Westens mit China

91

Erfahrungen und Aussichten

Von Ewrik Erasmus Koch

## Vorrang für die Vernunft !

### Konsequenzen der makabren militärischen Planspiele

Von G. Markscheffel

Die berechtigte Empörung großer Teile unseres Volkes über die in der Vorweihnachtswoche veröffentlichten Meldungen zu den vermeintlichen oder tatsächlichen "Minerplanspielen" einiger Militärs haben blitzartig gezeigt, in welcher Situation wir uns wirklich befinden. Viele Menschen beginnen plötzlich zu begreifen, daß für die Lösung der uns bedrängenden Probleme heute nur noch p o l i t i s c h e Mittel anwendbar sind, es sei denn, die Politiker hätten schon vor der Generalen kapituliert und wären zum kollektiven Selbstmord der Völker bereit.

Dies scheint noch nicht der Fall zu sein, denn die Proteste gegen die "Minerplanspiele" der Militärs kommen nicht nur von der im "Fall K" unmittelbar betroffenen Bevölkerung, sondern auch von den führenden Persönlichkeiten a l l e r politischen Parteien. Inzwischen hat Bundesverteidigungsminister von Hassel, wenn nicht des Vorhandensein solcher Pläne dementiert, so doch immerhin bekanntgegeben, daß "nichts derartiges beschlossen" worden sei.

### Sicherheit ...

So richtig es ist, daß sich ein Volk oder eine Gemeinschaft von Völkern in dieser von schrecklichen Vernichtungswaffen sterrenden Welt gegen gewaltsame Aktionen zu sichern bestrebt ist, so richtig ist es aber auch, daß die ersehnte Sicherheit bei Anwendung dieser Vernichtungswaffen sowohl bei dem Angegriffenen wie bei dem Angreifer illusorisch wäre. Man hat schon vor Jahren für dieses Wissen und den sich daraus ergebenden Küstergewittlauf den Begriff ABSCHRECKUNG in unseren Sprachgebrauch eingeführt. Andere sagten zur Charakterisierung dieses auf gegenseitiger Abschreckung beruhenden Zustandes, wir müßten uns daran gewöhnen, "mit der Bombe zu leben".

Das alles ist in den vergangenen Jahren "militärtechnisch" und "ideologisch" begründet worden. Erst jetzt, da den Menschen, die bei Verwirklichung der "Minerplanspiele" buchstäblich im Angesicht des Todes leben müßten, klar wird, daß sie die ersten Opfer sein würden, ertönt ihr berechtigter Empörungsschrei.

### ... Medaille mit zwei Seiten

Auf jener Pariser NATO-Konferenz, wo zum ersten Mal die Nachricht von den Atomminen längs der Korengrenze bekannt wurde, sind außer den makabren Planungen der Militärs aber auch einige andere Dinge besprochen worden, die leider nicht die gleiche Publizität gefunden haben. Einige Politiker untersuchten sehr eingehend die Frage, ob es nicht endlich möglich sei, die militärische durch eine p o l i t i s c h e Strategie zu ersetzen. Leute, von denen man

es noch vor wenigen Jahren nicht für möglich gehalten hätte, entdecken plötzlich, daß die Sicherheit unseres und anderer Völker eine - wie es der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Fritz E r l e r , schon oft gesagt hat - "Medaille mit zwei Seiten" sei. Die eine Seite ist das ständige Bemühen, einen Gewaltakt wirkungsvoll begegnen zu können; die andere Seite ist der a l l e Politiker verpflichtende Versuch, durch p o l i t i s c h e Methoden einen Beitrag zur Entspannung zwischen möglichen Kriegsgegnern zu leisten.

Skandinavien, Briten und Amerikaner haben auf der Pariser NATO-Konferenz von dieser Notwendigkeit gesprochen. Von deutscher Seite wurde leider kein konstruktiver Beitrag hierzu geleistet; jedenfalls ist nichts darüber bekannt geworden.

### "Flansspiel" löst "Planspiel" aus

Mit dieser betrüblichen Feststellung berühren wir den Kern des Problems, über dessen Lösung jetzt allerorts so heftig diskutiert wird. Angesichts der Erkenntnis, von Atombomben in die Luft gejagt und verseucht zu werden, das Leben u n d die Freiheit zu verlieren, faßt man sich an die Stirn und fragt sich, wie man überhaupt jemals auf den Gedanken kommen konnte, gerade unsere Aufgabe - die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit und Frieden - erfüllen zu können.

Es ist doch klar, daß ein militärisches "Planspiel" auf der Gegenseite ein anderes "Planspiel" auslöst. Die Waffentechnik ist hüben und drüben gleichermaßen perfektioniert, und die militärische Strategie arbeitet ü b e r a l l mit der Methode der Abschreckung. Auf den konkreten Fall angewandt, bedeutet dies, daß die Menschen diesseits u n d jenseits der Zonengrenze von den g l e i c h e n Sorgen erfüllt sind; aber nicht nur die Menschen in unmittelbarer Nähe des sogenannten Minengürtels, sondern auch jene, die in Düsseldorf oder Magdeburg, in Konstanz oder Rostock wohnen. Oder glaubt irgend jemand, daß nach der Auslösung eines geographisch begrenzten sogenannten kleinen Atomschlages, der nächste Schlag, diesmal geographisch erweitert, auf sich warten lassen würde ?

Wenn das Inferno, wovon uns der Himmel behüten möge, irgendwo einzuka- ausgelöst wird, gibt es nach den Erfahrungen aller bisherigen gewaltsamen Zusammenstöße zwischen Völkern und Ideologien keinen Halt mehr.

\* \* \*

Unter diesen Umständen bleibt uns gar nichts anderes zu tun übrig, als viel stärker denn je nach p o l i t i s c h e n Mitteln zu suchen, um zu verhindern, daß militärische "Planspiele", wie sie jetzt bekannt geworden sind, Wirklichkeit werden können.

+ + +

### Eine Aufgabe der deutschen Aussenpolitik

sp - Der sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Gerhard  
L a h n e hat in einem Leserbrief an eine Sonntagszeitung den Vorschlag  
gemacht, die Bundesregierung möge doch eine große Offensive führen,  
um die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit Israel vorzuberei-  
ten. Nichts sollte die Bundesregierung hindern, diesen Gedanken auf-  
zugreifen. Er führt aus der Sterilität blossen Geredes hinaus. Der  
Spielraum deutscher Aussenpolitik ist in allgemeinen sehr gering und  
wird durch die Realität stark eingeengt. Das trifft beides nicht  
auf ein Gebiet zu, das für uns alle von höchster politisch-moralischer  
Bedeutung ist. Die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit Israel  
gehört zu einem Akt innerer Selbstreinigung. Das Argument, die arabi-  
schen Staaten würden mit Gegenmaßnahmen drohen, etwa mit der Anerken-  
nung Pankows, mag einiges Gewicht haben, aber es darf nicht wie ein  
Bleiklotz an den Füßen der Bundesregierung hängen und sie zur Unbe-  
weglichkeit verdammen. Kein westlicher Staat würde sich einer deut-  
schen Bitte wohl verweigern können, auf die arabischen Staaten mit  
einzuwirken, in der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der  
Bundesrepublik und Israel keinen "feinöseligen Akt" zu sehen. Die  
Bundesregierung braucht nur zu wollen. Aber will sie es auch? Ihr  
passives Verhalten kann noch zu einer schrecklichen Belastung für  
uns alle werden.

+ + +

### Robert Hoffmeister zu seinem 65. Geburtstag

sp - Seit es eine sozialdemokratische Landtagsfraktion in Nieder-  
sachsen gibt, ist Robert Hoffmeister deren Vorsitzender. Das spricht  
für seine politischen Führungsqualitäten, sie sind unbestritten. Je-  
dermann in Niedersachsen kennt ihn und überall ist er als Redner und  
Berater stets willkommen; er verschließt sich niemandem, ratsuchende  
Menschen finden bei ihm Gehör. Robert Hoffmeister wurde am 22. Dezem-  
ber 1899 in Dortmund geboren, er erlernte das Buchdrucker-Handwerk,  
war Soldat im ersten Weltkrieg, und ist seit 1926 Mitglied der SPD.  
1928 wurde er Unterbezirkssekretär in Nienburg und Abgeordneter des  
Provinziallandtages. Gleichzeitig war er Vorsitzender des Bürgerver-  
steher-Kollektivs. Er teilte 1933 das Schicksal vieler Gesinnungs-  
freunde; die Gestapo veranlasste seine Überführung für längere Zeit  
in das Konzentrationslager Esterwegen. Nach seiner Entlassung war Hoff-  
meister selbständiger Kaufmann in Nienburg und von 1939 bis Kriegs-  
ende wieder Soldat. Sofort nach dem Zusammenbruch widmete er sich der  
Mitarbeit im politischen Leben. 1946 wirkte er als Ratsherr und Kreis-  
tagsmitglied sowie als Bürgermeister in Nienburg. Er ist von Anfang  
an Mitglied des zunächst hannoverschen, dann niedersächsischen Land-  
tages, wo er bis zum heutigen Tag die Landtagsfraktion der Sozialdemo-  
kraten leitet. Robert Hoffmeister ist Inhaber des Großen Verdienst-  
kreuzes des Verdienstordens. In Anerkennung hervorragender Verdienste  
um das Land Niedersachsen wurde ihm 1961 die niedersächsische Landes-  
medaille verliehen. Als Verlagsdirektor der "Hannoverschen Presse" ist  
er zugleich Vorstandsmitglied im Verein niederdeutscher Zeitungsver-  
leger. Robert Hoffmeister gehört zu den profiliertesten Landespoliti-  
kern in der Bundesrepublik. Der unvergessliche Heinrich Kopf war einer  
seiner besten Freunde. Möge Robert Hoffmeister noch ein langes, ge-  
sundes Wirken zum Wohle seines Landes beschieden sein.

+ + +

## Aufklärung über den "Eisernen Vorhang"

Die niedersächsische Landesregierung liefert ein Beispiel

Von Klaus Rusticus, Hannover

Der "Eiserne Vorhang" ist eine widernatürliche Grenze. Die vom Ulbricht-System bis zur Perfektion ausgebaute Grenze widerspricht elementar der Charta der Menschenrechte der UN. Wer über den "Eisernen Vorhang" flüchtet, kann erschossen werden. Das ist in der SBZ rechtmäßig. Wer sich aber auch nur dem sowjetzonalen Grenzstreifen zu weit nähert, läuft Gefahr, in Maschinenpistolensalven linientreuer sowjetzonaler Grenzarmisten zu geraten. Von "drüben" fragt man wenig danach, ob vielleicht Ausländer aus Unwissenheit dem Grenzstreifen zu nahe gekommen sind. Denn an dieser Grenze beginnt ein Unrechtsstaat.

### Die Gefahr beginnt schon bei der Unwissenheit

Die Demarkationslinie zwischen Mitteldeutschland und der Bundesrepublik ist 1.380 km lang. Allein 544 Kilometer davon liegen in Niedersachsen. In diesem Bundesland befindet sich manches Erholungsgebiet nahe der Grenze. Der Harz ist ein charakteristisches Beispiel hierfür. An manchen Stellen verläuft der Grenzstreifen nahe neben einer Straße.

Die Gefahr beginnt schon bei der Unwissenheit des Grenzverlaufes. Aus diesen Gründe gab jetzt das niedersächsische Vertriebenenministerium einen bebilderten Prospekt (Auflage: 150.000) im Einvernehmen mit dem niedersächsischen Innenministerium, dem Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, dem Bundesgrenzschutz und dem Zollgrenzdienst heraus. In graphisch gut gestalteter Form enthält die kleine Schrift:

- \* eine Darstellung über die Entwicklung der Zonengrenze nach den Absprachen der Alliierten und den Gesetzen und Verordnungen des Zonenregimes;
- \* ein Verzeichnis der Kontrollstellen in Niedersachsen und in anderen Bundesländern;
- \* eine Aufzeichnung über die Grenzübergänge zwischen Bayern und der Tschechoslowakei;
- \* allgemeine Hinweise für Zonenrandbesucher;
- \* eine geographische Darstellung der von den sowjetzonalen Machthabern getroffenen Sperrmaßnahmen;
- \* eine Beschreibung von 40 Übersichtspunkten der niedersächsischen Demarkationslinie
- \* und ein Verzeichnis der Jugendherbergen im niedersächsischen Zonenrandgebiet.

Mitte dieses Jahres war bereits ein Warnflugblatt herausgegeben worden, das trotz der 4. Auflage (insgesamt 400.000) vergriffen ist.

### Zonenrandberatungsdienst ist im Einsatz

Ausländische Besucher in - oft sehr bekannten - Urlaubsorten nahe der Zonengrenze bedauerten oft, keine Auskünfte über diese wohnortnahe Grenze erhalten zu können. Obwohl dies in erster Linie eine Aufgabe des zuständigen Bonner Ressortministeriums sein sollte, zog die niedersächsische Landesregierung (SPD/FDP-Koalition) daraus Konsequenzen. Innerhalb ihres Vertriebenenministeriums richtete sie einen Beratungsdienst für Zonenrandbesucher ein, der Reisegruppen, aber auch Einzelbesuchern auf Wunsch zur Verfügung steht.

Der Beratungsdienst gab als erstes das Warnflugblatt heraus, das jetzt auch in französischer, englischer, dänischer und holländischer Sprache vorbereitet wird.

Niedersachsens Landesregierung wäre nicht abgeneigt, auch der jetzt vorliegenden 28-seitigen Prospekt in mehreren Sprachen zu drucken. Ohne Bundeszuschuß wird das nicht gehen. Aber sollte das nicht eigentlich selbstverständlich sein?

### Bundesministerien werten die Arbeit Niedersachsens als Beispiel

Die zuständigen Bonner Ministerien erklärten inzwischen, sie würden es begrüßen, wenn andere Zonengrenzländer ähnliche Einrichtungen wie in Niedersachsen schaffen wollten. In Niedersachsen haben inzwischen schon über 400 Organisationen, Schulen und andere Gruppen den Beratungsdienst in Anspruch genommen. Er wurde erst im Mai 1964 ins Leben gerufen. Seitdem macht sich das Informationsbedürfnis immer stärker bemerkbar.

### Öffentlichkeitsarbeit wird 1965 aktiv fortgesetzt

Die niedersächsische Landesregierung wird seine gesamtdeutsche Öffentlichkeitsarbeit 1965 verstärkt fortsetzen. Das "Jahr der Menschenrechte" ist das Grundthema.

Im Rahmen eines Fünf-Jahresplanes will die niedersächsische Landesregierung im kommenden Jahre etwa 5.000 Veranstaltungen fördern und dabei folgendes weitere Grundthema auswählen:

- \* 20 Jahre nach Beendigung des 2. Weltkrieges ist Bilanz zu ziehen über den Stand des innerdeutschen Udenkungsprozesses im Sinne einer unserer Beziehungen zum Westen ergänzenden geistig-politischen Orientierung unseres Volkes.
- \* "Darunter möchte ich nach innen die Aussöhnung, vor allem der jungen Generation, mit der Geschichte ihres Volkes und nach außen die Aussöhnung unseres Volkes mit allen seinen Nachbarvölkern in Ost wie in West verstanden wissen."

Das erklärte der niedersächsische Minister für Bundesangelegenheiten, Vertriebe und Flüchtlinge, Dr. Gurt Nische, dazu.

Das wichtigste Ziel dieser verstärkten Öffentlichkeitsarbeit aber ist die Beseitigung einer gewissen Resignation in der Deutschlandfrage.

+ + +

## Der Handel des Westens mit China

## Erfahrungen und Aussichten

Von Erwin Erasmus Koch

Der Warenaustausch der Volksrepublik China mit dem Westen hat 1964 "in erstaunlichem Maße" nach kritischen Betrachtungen der Warschauer Wochenschrift "Polityka" zugenommen. Der stärkste Zuwachs im zwischenstaatlichen Verkehr fällt seit den letzten drei Jahren auf Frankreich.

Australien an der Spitze

Die Spitze der Handelspartner Chinas zeigt folgende Rangordnung: Australien, Kanada, UdSSR, Japan, Frankreich. Nach jüngsten Feststellungen steht Japan neuerdings sogar vor der UdSSR. Großbritannien macht erhebliche Anstrengungen, um in die Spitzenklasse aufzurücken. Unter den Westmächten England und Frankreich und der fernöstlichen Macht Japan ist um den chinesischen Markt "der mehr als 700 Millionen Käufer" ein heftiger Wettbewerb entbrannt. Die abgeschlossene britische Industrieausstellung in Peking wurde von rund 100 000 chinesischen Interessenten besucht. Die Pekinger Intelligenz, aber auch die Schichten der Handarbeiter und Handwerker der Hauptstadt und ihrer weiteren Umgebung sind von dem weit überlegenen Leistungsvermögen des Westens gegenüber dem Ostblock "in der zweifellos von der chinesischen Regierung beabsichtigten und gesteuerten Propaganda" überzeugt worden. Großbritannien hatte Erzeugnisse im Werte von 1 Million Pfund Sterling auf der Pekinger Messe zur Schau und zum Verkauf ausgestellt. Die Chinesen kauften an Ort und Stelle die Ausstellung praktisch leer. Der von Hand zu Hand Umsatz betrug 700 000 Pfund Sterling.

Langfristig bevorzugt

Interessant für eine der Richtungen der chinesischen Kaufwünsche ist der Abschluss eines langfristigen Lieferungsprojekts von Bodenglänniermaschinen im Werte von 300 000 Pfund Sterling. Zwei große Gesellschaften, Simon Carves und ICI, brachten einen Gemeinschaftsabschluss im Werte von 4,5 Millionen Pfund Sterling über eine einzurichtende Kunststoff-Fabrik zustande, zwei weitere Großunternehmen (Kumfrey und Glasgow) schlossen den Kontrakt zur Erstellung einer Ammonium-Anlage im Werte von 2,5 Millionen Pfund Sterling ab. Überdies kauften die Chinesen wissenschaftliche Instrumente und verschiedenartige Werkzeugmaschinen im Werte von 500 000 Pfund Sterling.

Holland lieferte eine Palmölgewinnungsanlage, Wert 2,5 Millionen Pfund Sterling, ferner Dieseldieselkraftstoff in unbekannter Höhe und ausserdem "eine große Menge" von Baggermaschinen. Italien erreichte den Bau von zwei Kunstdüngerfabriken, jede mit einer Jahreskapazität von 300 000 Tonnen, Wert des Projekts 7,200 Millionen Pfund Sterling. Überdies verkaufte die italienische Firma Snam-Progetti eine Ölraffinerie im Werte von 3,2 Millionen Pfund Sterling. Auch eine westdeutsche Firma brachte einen Großauftrag ein: die Burgi Gesellschaft für Mineralöl-technik zur Lieferung für eine Rohölaufbereitungs- und Olefin-Trennungsanlage im Werte von 4 Millionen Pfund Sterling. Die erwähnte "Polityka" nannte für 1964 allein 10 Großprojekte der chinesischen Industrie, die von Japan, Großbritannien, Italien, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland und den Niederlanden geliefert werden. Diese Projekte kosten insgesamt 40 bis 50 Millionen Pfund Sterling.

### Getreidehortung

Die Hortung von Getreide durch die Volksrepublik China zeigen die 1964 durchgeführten Käufe in Höhe von rund 120 Millionen Pfund Sterling. Zum überwiegenden Teil wurde Weizen eingelagert.

Die Regierung will damit rechtzeitig den künftigen schlechten Ernteertrag seine möglichen bedrohlichen Folgen nehmen. Zugleich werden die Hortungen, die von der Küste weg über China verteilt vorgenommen werden, strategischen Zwecken zugeschrieben. Riesige Silos sind, soweit bekannt, in der Umgebung Pekings, bei Henyang, Wuhan und Pachtu neu gebaut worden. Zugleich erfolgten die Einlagerungen in nach Hunderten zählenden kleineren Silo-Anlagen. Frankreichs Weizenexporte hätten während der vergangenen drei Jahre durchschnittlich jährlich 600 000 Tonnen betragen. 1964 wurde zunächst im August ein Abschluß über 429 000 Tonnen getätigt; im Oktober kam dann der bekannte Abschluß zur Lieferung von eine Million Tonnen Getreide zustande. Zur gleichen Zeit kaufte die Volksrepublik China über auch 1,5 Millionen Tonnen Weizen von Australien. Damit hat China seit 1960 von Australien allein acht Millionen Tonnen Weizen gekauft, zum Wert von über 200 Millionen Pfund Sterling. Man muß bedenken, daß außerdem der Kanada erteilte Auftrag von mehr als 1,5 Millionen Tonnen Getreide läuft. Davon wurden bisher 82 Millionen Tonnen zum Preise von über 50 Millionen Pfund Sterling geliefert.

### Kopplung mit diplomatischen Beziehungen ?

Zur Frage, ob der vermehrte Handel des Westens mit der Volksrepublik China von der Aufnahme diplomatischer Beziehungen der beteiligten Länder mit der Regierung in Peking abhängig sei, wurde in Peking erklärt, daß die Handelsbeziehungen von politischen Fragen "nicht unbedingte" abhängig seien.

China wünscht den Handel mit dem Westen auszuweiten, gleich ob diplomatische Beziehungen mit seinen Partnern bestehen oder nicht. Die Volksrepublik China drückt auch nicht von sich aus den Wunsch zur Herstellung diplomatischer Missionen aus. Des Verlangens müßte von beiden Seiten kommen. So hat z.B. der Handel mit der Bundesrepublik und Australiens mit der Volksrepublik China ohne Rücksicht auf politisch grundsätzlich divergierende Ansichten einen beachtlichen Aufschwung genommen.

Für 1965, eine friedliche Lösung der Südostasien-Krisen vorausgesetzt, scheint in Bonn an die Aufstellung von Warenlisten gedacht zu werden. Für Chinas Kaufwünsche auf industrielle Großprojekte fällt es jedoch "sehr hindernd" ins Gewicht, daß die Warenliste der möglichen Ausfuhren Pekings keinen Ausgleich für die Importe nach China, jedenfalls nicht im zufriedenstellenden Rahmen bietet.

China bietet jedoch neuerdings auch den Gegenwart in Platin, Gold und Silber an, soweit es nicht in Pfund-Sterling-Devisen zahlt. Die deutschen Einfuhren aus China erreichten im ersten Halbjahr 1964 ( in Millionen DM) 2,30, die Ausfuhren nach China 33 Millionen. Der gesamte deutsch-chinesische Handel wird 1964 zwischen 220 bis 250 Millionen DM betragen ( im Vorjahr 23,9 Millionen DM).